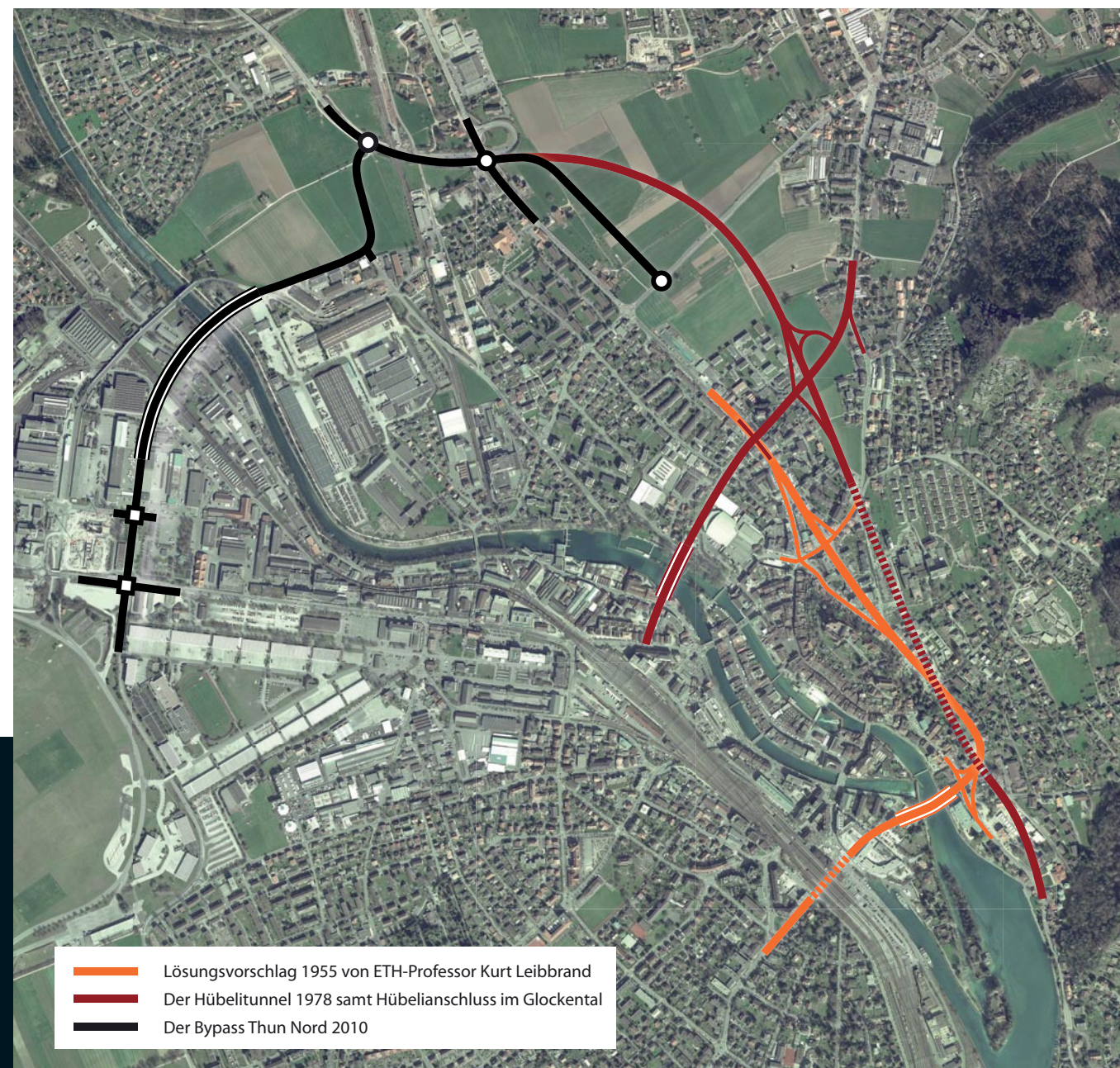


Der Bypass Thun Nord als Teil des Agglomerationsprogrammes Thun



— Lösungsvorschlag 1955 von ETH-Professor Kurt Leibbrand
— Der Hübeltunnel 1978 samt Hübeltunnelanschluss im Glockental
— Der Bypass Thun Nord 2010

Schon lange ist der Bau einer zusätzlichen Aarequerung zur Entlastung der Thuner Innenstadt ein Thema. Mit dem Bypass Thun Nord hat nun erstmals ein Projekt Chancen, realisiert zu werden.

Der Bypass Thun Nord alleine kann die Verkehrsprobleme von Thun auf die Dauer nicht lösen. Einen zusätzlichen Beitrag zur Entlastung des Strassennetzes sollen der öffentliche Verkehr und der Langsamverkehr leisten, welche in der Agglomeration Thun noch immer vergleichsweise schlecht genutzt werden. Die Gesamtverkehrsstudie und das daraus abgeleitete Agglomerationsprogramm Thun sehen deshalb neben dem Bypass Thun Nord und seinen Begleitmassnahmen auch Projekte zur Förderung des öffentlichen und des Langsamverkehrs vor.

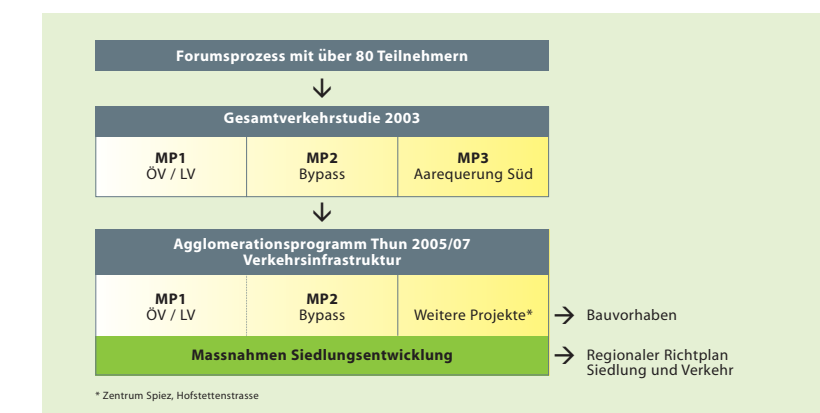
Eine lange Leidensgeschichte

Die Verkehrsprobleme in der Agglomeration Thun sind alt. Bereits während der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden relativ unzimperliche Vorstellungen für eine Zentrumsufahrung entwickelt. Ende der 70er Jahre sorgten der Autobahzubringer im Glockental und der Hübeltunnel für Uneinigkeit zwischen den Gemeinden Thun und Steffisburg. Danach ging lange nichts mehr. Mit dem Bypass Thun Nord liegt nun erstmals ein Projekt zur Verminderung der Thuner Verkehrsprobleme vor, welches behutsam mit Siedlung und Landschaft umgeht, finanzierbar ist und auf eine breite Akzeptanz stösst.

Die Gesamtverkehrsstudie als Grundlage für den Bypass

Der Grundstein für die Lösung der Thuner Verkehrsprobleme wurde 2003 mit der Gesamtverkehrsstudie gelegt, an deren Erarbeitung rund 80 Personen aus Behörden, Parteien und Organisationen beteiligt waren. Die Gesamtverkehrsstudie basiert auf den Grundsätzen:

- Verkehr zu vermeiden (beispielsweise durch zentrumsnahes Wohnen und kürzere Arbeitswege)
- Verkehr auf nachhaltigere Mobilitätsformen (ÖV, Langsamverkehr) zu verlagern
- Verkehr verträglicher zu gestalten



Der Weg von der Gesamtverkehrsstudie zum Agglomerationsprogramm Thun

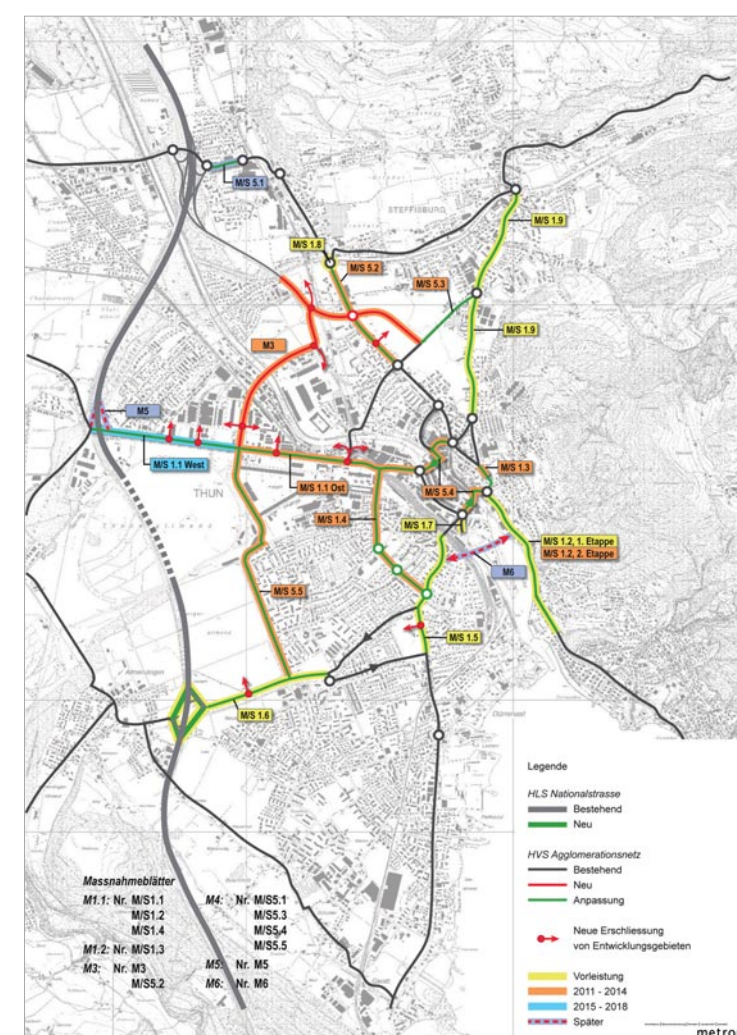
Die Gesamtverkehrsstudie aus dem Jahr 2003 sieht dazu drei Massnahmenpakete vor:

- Das Massnahmenpaket 1 verbessert die Bedingungen für den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr und fördert so nachhaltige Mobilitätsformen. Es enthält auch den Parkhausring mit den beiden neuen Parkhäusern City Süd und Ost.
- Das Massnahmenpaket 2 umfasst den Bypass Thun Nord und seine Begleitprojekte
- Das Massnahmenpaket 3 beinhaltet langfristig den Bau einer südlichen Aarequerung

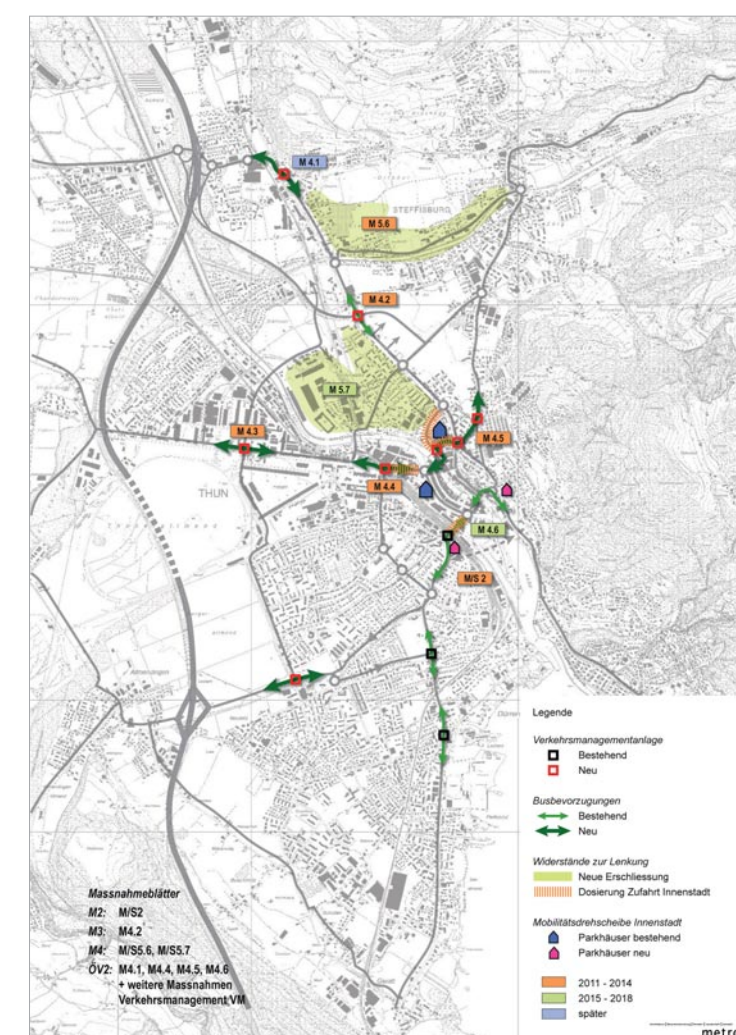
Finanzierung dank Bundesbeiträgen gesichert

Da in vielen Schweizer Agglomerationen das Strassennetz und der öffentliche Verkehr überlastet sind, beteiligt sich der Bund an den Kosten für dringende Verkehrsinfrastrukturen. Um Gelder aus dem «Infrastrukturfonds zur Lösung der Verkehrsprobleme in Agglomerationen» zu erhalten, müssen die Stadtregionen ein Agglomerationsprogramm einreichen, welches aufzeigt, wie durch das Zusammenspiel von Massnahmen des motorisierten Verkehrs, des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs die Verkehrsprobleme gelöst werden und mit welchen raumplanerischen Massnahmen das künftige Verkehrswachstum in Schranken gehalten wird.

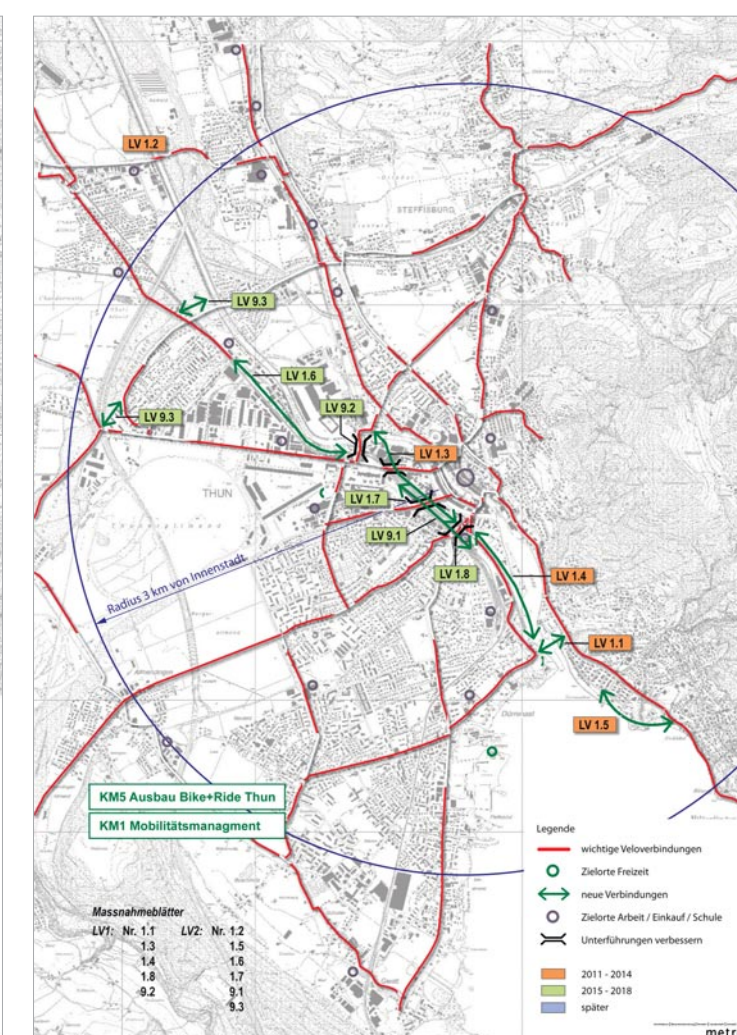
Das 2007 eingereichte Agglomerationsprogramm Thun wurde vom Bund positiv beurteilt. Praktisch alle für die Phase 2011 bis 2015 vorgesehenen Projekte werden deshalb vom Bund zu 40% mitfinanziert (Kostenstand 2005). Der Kanton übernimmt bei den kantonalen Projekten den verbleibenden Betrag und bezahlt bei kommunalen Projekten die Hälfte der anrechenbaren Restkosten. Der Bypass Thun Nord ist mit einem Aufwand von über 120 Mio. Franken zwar das Schlüsselprojekt des Agglomerationsprogramms Thun. Das Programm enthält aber noch weitere Projekte im Umfang von rund 25 Mio. Franken, insbesondere im Bereich des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs. Der Bund erwartet von den Agglomerationen die Realisierung aller im Agglomerationsprogramm enthaltenen Projekte.



Massnahmen motorisierter Individualverkehr



Massnahmen ÖV, Verkehrsdisposition und Parkierung



Massnahmen Langsamverkehr